

# Der Gesellschafter

## Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

### Nagolder Tagblatt

mit der Beilage „Unsere Heimat“

mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden“

Schäftung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser, Postfach Nagold.

Bezeichnete Zeitung im Oberamt Nagold. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold. Postfach Nagold. Statigart 5113.

Erachtet an jedem Dienstag Beschlüsse nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

**Bezugspreis**  
Im Jahr 4 L. 00  
einzel. Tagblatt, 10 Pf.  
Bezugspreis f. Anzeigen: Die einpaltige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Familienanzeigen 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Betreibung und Konkursen ist der Wabatt im Allg.

Nr. 147

Samstag 1826.

Mittwoch den 25. Juni 1924

Freisprecher Nr. 29.

98. Jahrgang

### Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Marx erklärt die Gerichte über angebliche Klüftungen und Konversationsfragen in Deutschland für eine Tendenzfrage.

Frankreich bereitet eine Verschärfung der Militärkontrolle über Deutschland vor.

Herriot ist in Brüssel mit großer Feierlichkeit empfangen worden.  
Ueber die Zusammenkunft Herriots mit Mac Donald in Chequers liegen noch keine zuverlässige Mitteilungen vor. Sicher ist nur soviel, daß die beiden Staatsmänner sich über die Garantie a bezüglich der Reparationsleistungen und der Sicherheit für Frankreich unterhielten.

Die Wogen der Aufregung wegen der Ermordung des Sozialisten Matteotti haben sich immer noch nicht gelegt.

### Wie sieht es in Mexiko aus?

Der Fall mit dem englischen Gesandten Cummins hat wieder die größere Öffentlichkeit in Mexiko für sich in Anspruch genommen. Cummins hat sich offenbar sehr unglücklich verhalten. Präsident Obregon mit der ganzen Regierung und in Übereinstimmung mit der Volksmeinung forderte die Abberufung des unbeliebten Gesandten. Und als man in London damit zögerte, kam es zu bösen Zwischenfällen. Die Regierung wies Cummins aus. Dieser aber blieb in dem Hotel. In London erklärte man zunächst, daß der Gesandte durchaus korrekt gehandelt habe. Als man aber sah, daß die Sache immer schlimmer wurde, wurde Cummins von seiner eigenen Regierung angewiesen, in der Nacht zum Freitag unter Bedeckung nach den Vereinigten Staaten abzureisen. Die amerikanische Gesandtschaft nahm darauf die englischen Archive in Verwahrung.

Bei diesem Anlaß gibt uns ein Bericht der „Kölnischen Zeitung“ vom 20. Juni Aufschluß über die gegenwärtigen Verhältnisse in Mexiko. Dort heißt es u. a.:

Die Revolution de la Huertas ist praktisch zu Ende. Abgesehen von Tabasco-Chiapas, befinden sich im Lande heute keine geordneten Rebellentruppen mehr, dagegen gibt es allerdings noch an vielen Stellen Banden, besonders im Gebirge und in den Delfedern südlich von Tampico sowie am Isthmus von Tehuantepec. In dieser Gegend ist die Lage recht schlimm und verhindert die Unternehmung und Ausbreitung der dortigen Delfeder. Die Ausrottung der Banden ist schwierig, und die Regierung ist durch ihren Mangel an Geld verhindert, die Verfolgung energisch zu betreiben. Sie schadet ihren Angehörigen heute schon weit über 14 Millionen Pesos an Gehalt, und bisher ist es ihr noch nicht gelungen, eine kleine Anleihe zu erhalten. Die Revolutionäre in Tabasco, denen es noch mehr an Geld fehlt, haben sich dadurch geholfen, daß sie Papiergeld ausgeben, was die Regierung nicht kann, ohne ihren Kredit sichtlich zu untergraben. Vor einigen Tagen hat die mexikanische Regierung die fällige Zinszahlung für die Nationalbank geleistet. Gewiß ist das schweres Herzchen gebrochen und wohl nur auf Anraten des amerikanischen Botschafters Warren, der versucht, für Mexiko eine kleine Anleihe zu beschaffen. Die größeren Zeitungen begannen schon Propaganda für die Einziehung der Zinszahlung zu machen, indem sie sagten: erst Brot, dann Zinszahlung! Die Regierung hat aber doch wohl weise gehandelt, als sie sich darauf nicht einließ, denn ihre einzige Hoffnung auf einen Wiedererwerb des Landes beruht darauf, eine kleine Anleihe zu erhalten, und die würde sie wohl sicher nicht bekommen, wenn sie die Zahlung der Zinsen einstellte. Wahrscheinlich wird sie die seit März eingeführte ziemlich hohe Einkommensteuer dem Staatshaushalt beträchtliche Summen zuführen, obwohl bisher wahrscheinlich einzig die Angehörigen kaufmännischer Häuser und Geschäftshäuser die Steuer erlegen, während sich das übrige Publikum darum zu bemühen scheint. Dadurch, daß die Bahnen wieder in allen Teilen des Landes vor Angriffen sicher sind, hat sich auch das wirtschaftliche Leben etwas gehoben. Allerdings sind immer noch die hohen Einfuhrzölle und Abgaben ein großes Hindernis für den Einfuhrhandel, und auf die Ausfuhr haben die verärrtelten Verhältnisse Europas sowie die wirtschaftlich schlechten Bedingungen in den Vereinigten Staaten großen Einfluß. Aber die vollständige Stocung des Handels im Innern hat doch einigermaßen aufgehört.

Als Folge der Niederwerfung der Revolution ist in Mexiko den Sozialisten und Kommunisten gewaltsam der Raum verschlossen, da sie den Sieg der Regierung hauptsächlich sich selber zuschreiben, weil sie nämlich auch ein paar Leute als Freiwillige gestellt haben, die übrigens zum großen Teil, als sie nicht mehr unbedingt notwendig waren, wieder entlassen wurden. Wie gut die Regierung daran geht, zeigt der Umstand, daß in der Gegend von Toluca die bemaltenen Scharen der Landarbeiter sich in die Vereinigten Staaten haben und der Regierung trotz vielen wackeligen Füßen wieder an der Tagesordnung. Wie gewöhnlich, scheint auch in diesem Falle der größte Teil der Arbeiter gar nicht mit dem Vorkriegsstand einverstanden zu sein, aber sie werden durch die rabulösen Elemente dazu gezwungen, teilzunehmen. In Tampico herrscht eine bolschewistische Partei, die der Regierung selber wohl noch einmal zu schaffen machen wird.

sein, aber sie werden durch die rabulösen Elemente dazu gezwungen, teilzunehmen. In Tampico herrscht eine bolschewistische Partei, die der Regierung selber wohl noch einmal zu schaffen machen wird.

### Zum kommenden Journalistengesetz

Nürnberg, 22. Juni. Der Reichsverband der deutschen Presse bespricht gestern und heute in eingehenden Erörterungen die brennenden Fragen des Journalistenberufes. Zur Frage des Journalistengesetzes wurde eine Entschlieung angenommen: Die Hauptversammlung des Reichsverbandes der deutschen Presse als berufene Vertretung der in der deutschen Presse tätigen Journalisten beauftragt von neuem und einstimmig die seit mehr als 10 Jahren erhabene Forderung auf Schaffung eines deutschen Journalistengesetzes. Der Reichsverband fordert das Reichsministerium des Innern auf, namentlich so schnell wie möglich zur Grund der von den beteiligten Ministerien geleiteten Vorarbeiten dem Reichstag einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. Die Darlegungen, die aus Verlegerkreisen immer wieder über die Stellung von Verlegern und Redaktoren innerhalb der Zeitung in die Öffentlichkeit gedruckt werden, beweisen deutlich genug, daß auf eine klare gesetzliche Festlegung der schon durch das Pressegesetz deutlich geworden und im Wesen der Zeitung begründeten Stellung des Redakteurs als des dem Gesetz und der Allgemeinheit gegenüber verantwortlichen Trägers des geistigen Inhalts der deutschen Presse nicht verzichtet werden kann. Das Recht des Verlegers, die Grundlinien für die Haltung des Blattes zu bestimmen, soll nicht angefaßt und nicht darauf verzichtet werden, aber innerhalb dieser durch den Anstellungsvertrag bedingten Bindung des Redakteurs ist die Klärung seiner Stellung und die Sicherung seiner Handlungsfreiheit, insbesondere aber auch durch Festlegung seiner materiellen Existenz dringlich nötig. Es soll nicht das hohe Kulturgut gefährdet werden, das das deutsche Volk in seiner Presse besitzt. Die im deutschen Zeitungswesen immer weiter fortschreitende Umstellung vom persönlich — auch geistig und traditionell — interessierten Verleger zu unpersonlichen Verlagsgesellschaften bedeutet in dieser Beziehung eine erste Warnung. — Weiter wurden Entschlieungen zu der Frage der Sicherung der Redakteure vor Alter und Invalidität sowie zur Sicherung ihrer Familienmitglieder im Falle von Krankheit und Anfallen angenommen. Im Verlaufe der Verhandlungen wurde eingehend die Lage der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen und von den Besatzungstruppen unter niedrigen Bedingungen grundlos zu teilweise langen Gefängnisstrafen verurteilten Redakteure besprochen und ein entsprechender Antrag einstimmig angenommen. Die Delegiertenversammlung in Königsberg beschloß ferner, darauf hinzuwirken, daß die Garantien der Pressefreiheit, die in der Sicherung eines kurzfristigen gerichtlichen Verfahrens liegen, wiederhergestellt werden.

### Neue Nachrichten

Von der Militärkontrolle

Berlin, 24. Juni. Gestern sind weitere 8 französische, 3 belgische und 2 englische Offiziere in Berlin eingetroffen, um die alliierte Ueberwachungskommission zu verstärken. Sie sind im Hotel Esplanade abgeblieben, wo für noch weitere 16 alliierte Offiziere zum 1. Juli Quartier angefordert wird.

Berlin, 24. Juni. Der englische Botschafter war gestern erneut im auswärtigen Amt. Das Reichskabinett hielt gestern nachmittags eine wichtige Sitzung ab, die der Entwaffnungsfrage galt. Auch der Befehl des englischen Botschafters wird mit der Entwaffnungsfrage in Verbindung gebracht. Die neue Note der Alliierten, die aus Brüssel angekündigt wird, war bei Abgang dieses Verichts noch nicht in Berlin eingegangen. Die Lage ist infolgedessen ungeklärt, als im Reichskabinett eine Mehrheit für die Annahme der Entwaffnungsfrage noch nicht vorhanden ist.

Die Münchner Kommunisten

München, 24. Juni. Die Kommunistische Partei hatte ihre Agitationszentrale nach dem Verbot der Partei, wie die Beobachtungen ergaben, im Fraktionszimmer der Kommunisten im Landtag untergebracht. Am Dienstag mittags 1 Uhr wurde das Fraktionszimmer durch Kriminalbeamte durchsucht. Acht Personen, die nicht der kommunistischen Parteifraktion angehörten, wurden vorläufig festgenommen und zur Polizei gebracht. Es gelang, ein zahlreiches Agitationsmaterial zu beschlagnehmen.

Was in Chequers ausgemacht wurde?

Paris, 24. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Quotidien“, Camille Remercier, glaubt in der Lage zu sein, das vollkommene Programm zu veröffentlichen, das in Chequers zwischen Herriot und Mac Donald auf Grund eines französischen Planes verabredet worden sei. Dieses Programm enthalte Garantien für die Reparationsab-

lungen und Garantien für die Sicherheit. Was die Reparationsfrage anlangt, so sei es heute nicht zweifelhaft, daß das von den Sachverständigen verlangte Regime bald in Kraft treten werde. Die beste Garantie werde in den rationellen Arbeiten der von den Sachverständigen vorgelegenen Kontrollorgane bestehen. Die internationalisierte Konferenz am 16. Juli werde ihr Zusammenwirken und ihre Aufgaben festlegen. Sobald sie in Tätigkeit sein werden, werden die Alliierten auf die wirtschaftlichen Druckmittel verzichten, die sie in den besetzten Gebieten besetzen haben. Andererseits werde die militärische Besetzung des Ruhrgebietes nach Maßgabe der deutschen Zahlungen eingeschränkt werden. Wenn diese abgeschlossen seien, werden sie durch einen regelmäßigen Synchronismus ein Ende nehmen. In dritter Stelle habe Herriot von Mac Donald gefordert und von ihm erreicht, daß Großbritanniens sich durch eine schriftliche Garantie verpflichtet, mit seinen Alliierten ohne Vorbehalt zusammenzuarbeiten, falls Deutschland gegen seine Verpflichtung verstohe. Auch in der Sicherheitsfrage handle es sich um drei Hauptgarantien. Was die lokalen Vorkehrungsmaßnahmen anbelangt, die die Alliierten auf dem linken Rheinufer treffen müßten, so stehe die französische Regierung auf dem Standpunkt, daß die zur Zeit besetzten Brückenköpfe weiter besetzt bleiben müßten. Die Wünsche ferner, daß die Alliierten ein Aufsichtrecht in einem zur Zeit von der französisch-belgischen Eisenbahnregie betriebenen deutschen Eisenbahnbereich behielten. In Chequers sei beschlossen worden, daß ein Programm für die Kontrolle der strategischen Hauptlinien im Rheinland und Ruhrgebiet durch zwei militärische Sachverständigen, einen Franzosen und einen Engländer, aufgestellt werde. Was die Garantien und die gegenseitigen Mitsprache anbetrafte, so denke Herriot sich ihre Verwirklichung in zwei Etappen. Am Anfang würden sie auf die Alliierten beschränkt sein, später jedoch auf Deutschland ausgedehnt werden, das gleichzeitig in den Völkerbund eintreten würde.

Verstärkte Militärkontrolle

Paris, 24. Juni. Wahrscheinlich im Zusammenhang mit der neuen Note, die in der Entwaffnungsfrage an Deutschland abgehandelt werden soll und in der laut „Petit Parisien“ die Wiederaufnahme der Militärkontrolle noch vor dem 30.

Juni gefordert wird, veröffentlicht der „Matin“ aus der Feder Jean d'Orleans eine neue Artikelserie über die deutschen Rüstungen. Er stellt fest, daß die Herberstellung, wie sie während des Krieges bestanden habe, allerdings nicht mehr vorhanden sei, daß sie aber den neuen Verhältnissen entsprechend umgewandelt worden sei. Wenn man die Regiments, die von S e e t veröffentlicht worden seien, und die Zusammenlegung der Infanterie- und Kavalleriedivisionen prüfe, so komme man zu dem Schlusse, daß der Kommandant des Reichswehr eine ebenso mächtige als bewegliche Kampforganisation schaffen wolle, die durch einen Bewegungskrieg noch größere und entscheidendere Ergebnisse erzielen sollte, als dies im Weltkrieg der Fall gewesen sei. Die Schuchtpolizei müsse dabei als Bedeckungstruppe dienen. Ihre Organisation sei so gedacht, daß die Kampftruppenbestände unverzüglich durch die Anwerbung neuer Rekruten an Ort und Stelle verdoppelt werden könnten. Es könnten so 12 Divisionen an der Westfront und 10 Divisionen an der Ostfront gebildet werden. Dies seien im ganzen 22 Divisionen, die von 6000 Offizieren besetzt würden. Von der Reichswehr könnten 7 Infanteriedivisionen und 3 Kavalleriedivisionen am 1. Juli mobil gemacht werden. Eine zweite Schicht könnte in 15 Tagen mobilisiert werden. Trotz der Einschränkungen des Versailler Vertrages sei somit die neue deutsche Armee wieder hergestellt.

Paris, 24. Juni. Der Wiesbadener Korrespondent des „Matin“ veröffentlicht ebenfalls Artikel über die angeblichen deutschen Rüstungen. Er erklärt, daß das Ziel der nationalsozialistischen Kreise darin bestehe, eine Armee von 700.000 Mann bis zu 1 Million aufzustellen, die die französischen und belgischen Divisionen im Rheinland über den Haufen zu werfen hätte. Die Erreichung dieses Ziels könne nur verhindert werden, wenn die Alliierten die Rüstungskontrolle wieder aufnehmen.

Deutschland soll nicht „gedemütigt“ werden, es soll nur „erfassen“

Paris, 23. Juni. „Le Rouselle“ schreibt, der französische Botschafter de Kagerie habe dem Quag d'Orleans sehr wertvolle Beobachtungen mitgeteilt. Die Situation, die in Deutschland durch den ein wenig brüskierten Umkehrung in der französischen Politik geschaffen worden sei, sei heikel, sehr heikel. Deutschland verlange, daß das Kabinett Herriot die sofortige Räumung des Ruhrgebietes und der 1921 von den Alliierten besetzten Städte anordne. Möge Deutschland sich vor übertriebenen Forderungen hüten. Frankreich wolle nie, daß Deutschland gedemütigt werde, aber man dürfe auch nicht Demütigungen mit Erfüllung verwechseln. Frankreich verlange von Deutschland nur die Durchführung der Verträge. Wenn man sich in Berlin der trübsüchtigen Idee hingebe, die Kolonialverfassung des Kaiserreiches wieder zur Sprache zu bringen und die Debatte über die Kriegsschuld von neuem zu eröffnen würde die endgültige Wiederherstellung Europas um mehrere Jahre verzögert. Was die Räumung des Ruhrgebietes an-

Small table with numbers and names, likely a list of contents or prices.

Handwritten notes or small advertisements on the left margin.

Small text fragment on the left margin.

Small text fragment on the left margin.

Small text fragment on the left margin.

Small text fragment on the left margin.

Small text fragment on the left margin.

Small text fragment on the left margin.

Small text fragment on the left margin.





lange, könnte man die Formel aufstellen, es seien die Stöße abgenommen werden. Das Einzige, worauf Frankreich Wert lege, sei, daß man Stunde und Protokoll der Operationen ihm überlasse.

#### Herriot in Brüssel

Brüssel, 24. Juni. Herriot ist bei seiner Ankunft in Brüssel von Theunis, Hymans und dem Bürgermeister von Brüssel empfangen worden. Eine Anzahl belgischer und französischer Würdenträger hatte sich ebenfalls am Bahnhof eingefunden. Herriot wurde mit den Ruf: „Es lebe Frankreich, es lebe Herriot!“ begrüßt. Er begab sich sofort nach der französischen Botschaft. Um 6.45 Uhr wurde er von König Albert empfangen, mit dem er sich während einer halben Stunde unterhielt. Dann kehrte er nach der Botschaft zurück, wo ein großes Essen veranstaltet wurde, an dem die belgischen Minister und alliierten Botschafter teilnahmen. Bevor Herriot angekommen war, hatte die belgische Regierung einen neuen Bericht ihres Botschafters in London, Baron Roncheur, erhalten. In dem über die Unterredung in Chequers berichtete wurde. In diesem Bericht wurde außerdem mitgeteilt, daß Herriot und Mac Donald beabsichtigten, eine entscheidende Rolle über die Entwaffnung Deutschlands nach Berlin zu spielen.

Die Unterredung Herriots mit den belgischen Ministern wird heute vormittag beginnen. Jedoch hatte Herriot schon am Montag abend Besprechungen, allerdings mehr persönlicher Art, mit Theunis und Hymans, in denen er vor allem über seine Unterredung mit Mac Donald berichtete.

#### Was ist für die Konferenz am 16. Juli vorgesehen?

London, 24. Juni. Im Unterhaus erklärte Mac Donald, daß die Konferenz vom 16. Juli sich ausschließlich mit der Durchführung des Planes Dawes beschäftigen werde. Er hoffe, sofort nachher die Diskussion mit Frankreich über die noch schwebenden Fragen aufnehmen zu können, insbesondere über die Regelung der Kriegsschulden. Diese letztere Frage dürfe nicht mit der Durchführung des Planes Dawes vermischt werden. Auf die Frage eines Abgeordneten, ob bei der nächsten Konferenz in London die Frage der prozentualen Verteilung der Reparationen an die Alliierten von neuem besprochen werde, antwortete Mac Donald: „Nein, gemäß nicht“.

#### Eine weitere Niederlage Mac Donaldis

London, 24. Juni. Die Regierung erlitt gestern abend im Unterhaus bei einer Geschäftsordnungsdebatte bezüglich der Wohnungsbaugesetze eine Niederlage. Die Unionisten stimmten gemeinsam mit den Liberalen dafür, daß die Vorlage an den Geschäftsausschuß verwiesen werde. Das liberale Mitglied Masterman beantragte, daß die Vorlage von dem Ausschuß des gesamten Hauses behandelt werde. Bei der Abstimmung stimmten für den liberalen Antrag 315, dagegen 175. Die Regierung blieb dabei mit 140 Stimmen in der Minderheit.

#### Die Elsther protestieren

Paris, 24. Juni. Das „Echo de Paris“ meldet aus Straßburg, daß gestern in verschiedenen elstherischen Gemeinden Protestversammlungen gegen die von der Regierung geplante Aufhebung der Salpeterschulden im Elz stattfanden.

#### Beitragsschreiben des Reichspräsidenten

Berlin, 23. Juni. Der Reichspräsident richtete an Frau Kantelwig folgendes Telegramm: „Zum Hochzeitsjubiläum Ihres von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls bitte ich Sie, sehr verehrte gnädige Frau, meines herzlichsten Beifalles zu teil zu sein. Das deutsche Wirtschaftsleben verliert in Frau Kantelwig einen tüchtigen, erfahrenen Führer, der in langjährigster Arbeit an der glänzenden Entwicklung der Deutschen Bank reichen Anteil hat und dessen erprobten Rat bei Reichsangelegenheiten gerne und oft in Anspruch nahm. Seine leitendste, selbstlose Mitarbeit auf dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrtspflege führt ihm in weiten Kreisen ein hohes Ansehen zu.“

#### Eigenmächtige Maßregelung eines Polizeioffiziers

Eberfeld, 24. Juni. Auf Grund von Denunziationen ins Ministerium wurde der Kommandeur der Schutzpolizei Eberfeld seines Kommandos entzogen und nach Essen versetzt, wo er als Polizeioffizier nicht Kommandeurdienst tun soll. Zum Vorwärt wird ihm Verbindung mit nationalen Organisationen gemacht. Zufällig soll er aber rote Lockspindel aus seinem Zimmer gemietet haben, die ihn durch die Frage nach Preisen hereinlegen wollen. Eine Unterredung, die er gegen sich selbst beantragt hat, schwebt.

Interessant und eigenartig ist dabei die Tatsache, daß dieser Polizeioffizier, der ins besetzte Gebiet nach Essen versetzt wird, auf der französischen Auslieferungsliste steht. Es handelt sich um den während des Krieges wiederholt rühmlich heroorgerechten Kapitänleutnant Karl Mühlhöl, Woodkommandant und Führer der zu Kriegszwecken angekauften U-Deutschland. Die Versetzung würde aller Voraussicht nach damit enden, daß man den verdienstvollen Offizier in französische Gefangenschaft setzt. Vielleicht steht Herr Seering nun danach, daß diese eigenartige Versetzung verhindert wird, vielleicht?

## Württemberg

Stuttgart, 24. Juni. Württ. Landesparlament. Im laufenden Jahr (1924) haben die Sparmaßnahmen wenig aber langsam zugenommen. Dagegen haben sich die Ausgaben erheblich vermehrt. Für das Kreditgeschäft stehen insbesondere erhebliche Mittel zur Verfügung, die bei der letzten Nachtrage stets rasch vergeben sind.

Chefvolkswirt Prof. Der ostdeutsche Professor der Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule, H. Göller, hat einen Ruf zur Übernahme der Professur für britisches Ingenieurwesen an die Technische Hochschule in München erhalten.

Reichsbund höherer Beamter. Am 21. Juni fand eine Vertreter-Versammlung des Reichsbundes höherer Beamter, Landesgruppe Württemberg, statt. Auf allseitigen Wunsch wurde Oberregierungsrat Häfner zum Vorsitzenden und Staatsanwalt Willenbacher zu dessen Stellvertreter in

Württemberg bestellt. Für den auscheidenden Reichsbundvorsitzenden wurde Oberregierungsrat Dr. Wolpert, zugleich Staatsanwalt in Stuttgart, den der Vorstand und die Vertreterversammlung nur sehr ungern scheiden sehen, wurde zum Vize für seine besonders eifrigen und erprobten Dienste zum Ehrenmitglied des Reichsbundes der höheren Beamten ernannt. Die Landesgruppe Württemberg des Reichsbundes der höheren Beamten ist eine selbständige Organisation. Ihre Mitglieder können bei belästlichen Beamtenvereinigungen nur dann teilnehmen, wenn es sich dabei nicht um Organisationen des Deutschen Beamtenbundes, wie es der jetzige Württ. Beamtenbund ist, handelt. Die Zugehörigkeit zu solchen Organisationen ist ausgeschlossen.

Keine Schülerfahrt nach Bessarabien. Die augenblicklichen Verhältnisse in Bessarabien zwingen dazu, auf die Entsendung von 1000 württembergischen Kindern, die in gastfreundlicher Weise von deutschen Kolonisten zu einem längeren Erholungsurlaub eingeladen wurden, in diesem Jahre zu verzichten. Die Fahrt ins Banat wird jedoch auch heuer stattfinden können.

Werkbund-Ausstellung „Die Form“. Die Vorbereitungen zur Werkbund-Ausstellung „Die Form“ sind nun soweit fortgeschritten, daß sich bereits ein klares Bild über die Zusammenfassung der Ausstellung gewinnen läßt. An ausgestellten Gegenständen werden vor allem erscheinen: Möbel, Edel- und Unedelmetalle, Keramik, Glas- und Lederwaren. Teppiche sind mit einigen ausgemacht schönen Materialbeispielen vertreten. Unter den Ausstellern stehen die führenden großen Werkstätten voran. Württemberg ist in der Ausstellung namhaft vertreten.

#### Auflösung des Arbeitsministeriums

Die in Aussicht genommene Auflösung des Arbeits- und Ernährungsministeriums und des einen oder anderen der ihm unterstellten Ämter soll sobald in Angriff genommen werden. Für die Durchführung der Angelegenheit hat sich der frühere Staatspräsident Rau, der wieder zum Staatsrat ernannt worden ist, zur Verfügung gestellt. Ihm ist auch die Reichsleitung des Arbeits- und Ernährungsministeriums, solange dieses noch besteht, übertragen worden.

#### Aus dem Lande

Heilbronn, 24. Juni. Drohende Auspörrung. Der Industriellenverband, Unterguppe gemischte Betriebe, hat im Hinblick auf den Streik in den Germania-Linoleumwerken in Völklingen angekündigt, daß sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen am 27. Juni ausgesperrt werden, falls nicht in den Germania-Linoleumwerken ein geordnetes Fabrikationsverhältnis wenigstens im Einverständnis mit den bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen aufgenommen wird.

Tübingen, 24. Juni. Die Thomasfeier des Wilhelmstr. Die Feier, die das Wilhelmstr. anlässlich des 600. Jahrestages der Konstitution des Philosophen und Theologen Thomas von Aquin veranstaltete, nahm einen würdigen, erhebenden Verlauf. Sonntag vormittag fand in der kath. Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, den Bischof Dr. v. Reppel abhielt. An der Feier beteiligten sich auch die katholischen Korporationen in Blaus mit ihren Fahnen. Die Predigt, die der Bischof hielt, hatte das Thema: St. Thomas und die Eucharistie. Um 11 Uhr fand im Festsaal der Universität der Festakt statt, dem wiederum Bischof v. Reppel, Herzog und Herzogin Philipp Albrecht, außerdem eine größere Anzahl von Professoren und Fakultäten, sowie zahlreiche Gäste anwohnten. Als Einleitung sang der Komitator das vierstimmige Lied: „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre.“ Die Festrede hielt Professor Dr. Bauer über Thomas von Aquin als Philosoph.

Tübingen. Sonnenwendfeier. Die Sonnenwendfeier der Tüb. Studentenschaft galt in diesem Jahre wiederum dem Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Kommilitonen. Um 7.49 Uhr abends erfolgte die Auffstellung der einzelnen Korporationen in Blaus mit unflotten Fahnen u. Schärpen, sowie der nicht forporierten und weltl. Studenten, vor der Universitäts-, von wo aus unter den Klängen der Tüb. Militärkapelle der Abmarsch zur Eberhardstraße erfolgte, begleitet von einer unübersehbar Menge Tübinger und auswärtiger Teilnehmer. Nach dem Gesang „Marsch heraus“ hielt Dr. Eberling-Berlin zwischen zwei lobenden Fanalen die eindringliche Weisung mit erhabener Mahnung zu Einsicht und festem Zusammenhalt. Nach weiteren Worten des Red. Vorker erfolgte durch einen Vertreter des Allgem. Studentenausschusses die Niederlegung eines Vorbeistranges mit schwarz-weiß-roter Schärpe und der schlichten Inschrift: Die Tübinger Studentenschaft ihren Gefallenen. Nach dem Abschiedslied: „Ich hat' einen Kameraden“ stimmten die Studenten auf und einer entloren Feuerstraße gleich bewegte sich der imposante Zug zurück zur Stadt hinter das Umland, wo die Feier mit dem Gesang des Deutschlandlieds u. dem Zusammenwirken der Fackeln ihren Abschluß fand.

Chingen a. D., 23. Juni. Hagelwetter. Das von der Tüb. gemeindete Hagelwetter letzte nördlich der Stadt ein. Am Staffelsberg zeigten sich die ersten Spuren des furchtbaren Hagelweters, das vernichtend über die schon stehenden Felder niederging und sich über die ganze Alb und das Hochstätt hinaus, besonders schwer wurde auch Wellerstett hinaus belagerte, wo die Felder wie zertrümpft ansahen und zahlreiche Fenstersteinen eingeschlagen wurden. Auf der Markung Altmendingen wurde an Gebäuden, Gärten und Häusern enormer Schaden angerichtet. Der größte Teil der Feldfrüchte dürfte vernichtet sein. Die Anhöhe bei Hagen hat das Bild einer Winterlandschaft. Das Unwetter kam mit so unheimlicher Schnelligkeit heran, daß viele Bauernleute auf freier Höhe überfallen wurden. Als Spuren der schweren Hagelkörner blieben blutige Kopfwunden. Innerhalb des Orts, im Rathaus, in den Schulen, in Fabrikanlagen, in wohlreichen Privathäusern wurden die Fenstersteinen vernichtet. Auch die Kirchenfenster weisen mehr als 70 größere und kleinere Beschädigungen auf. In der Teilgemeinde Hagen wurde die Bauernfrau Reichle während des Unwetters von einem Sturmwagen gemortet, so daß sie einen Schädelbruch davontrug. Aus Dächlingen wird gleichfalls schwerer Schaden an den Häusern und in den Gärten, besonders aber auf dem Felde gemeldet. Die Winterfrüchte müssen als vernichtet gelten. Auch die benachbarten Markungen von Grotzenheim, Kitzingen und Frankenhofen wurden von dem Unwetter berührt.

Spöckingen, 23. Juni. Abbau. Oberamtmann Kocher hat seinen Aufsehen entsprechend in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

Geislingen a. St., 24. Juni. Leichenfund. Von Spaziergängern wurde unterhalb der Wittlinger Tellen, im Bendl lagend, die Leiche eines 45-jährigen Mannes aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Mann von dem auf der Höhe am Waldbrand entlang führenden Wege abgekommen, in die Tiefe gestürzt und hat sich dabei am Kopf schwere Verletzungen zugezogen, daß der Tod wohl sofort eintrat. Der Verunglückte kam aus Anhausen bei Augsburg; er war seit Herbst v. J. nicht mehr ganz zurechnungsfähig und irte in letzter Zeit planlos im Lande umher.

Ulm, 24. Juni. Gasvergiftung. In der Gasfabrik erlitt ein Arbeiter eine Gasvergiftung. Er hatte in einem Rohr zu arbeiten und liegt jetzt schwer krank im Krankenhaus.

Albersbach, 23. Juni. Blühfisch. Ein Blühfisch verblüht ca. sechs Holzkisten der eichentenen Leitung vom Unterwerk nach Wörthausen. Von einem Doppelkasten ab, wobei auch des Abbaus des jetzigen Landes-Oberkassentellers von Penz gedacht wurde. Der Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft, v. Stilling, widmete dem ehemaligen Landesoberkassenteller v. Penz warme Worte der Anerkennung und betonte, daß die von ihm aufgestellten Richtlinien für die Jagd auch unter seinem Nachfolger beibehalten werden würden. Der frühere Landesoberkassenteller ordnete Kocher-Teilnahme vor. Die Vereinsarbeit, die man einen unerschöpflichen Nachmann nicht abbauen sollte und warnte davor, einen halbblütigen Schauer über das Oberland kommen zu lassen. Landesoberkassenteller Penz dankte gerührt für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Domänenpächter Adlung-Kiedingen sprach über die Verbeizung in bäuerlichen Betrieben.

Altenob, 23. Juni. Württ. Pferdebesitzerverein. Unter Vorsitz des Fürsten von Wolfegg hielt der Württ. Pferdebesitzerverein hier seine Generalversammlung ab, wobei auch des Abbaus des jetzigen Landes-Oberkassentellers von Penz gedacht wurde. Der Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft, v. Stilling, widmete dem ehemaligen Landesoberkassenteller v. Penz warme Worte der Anerkennung und betonte, daß die von ihm aufgestellten Richtlinien für die Jagd auch unter seinem Nachfolger beibehalten werden würden. Der frühere Landesoberkassenteller ordnete Kocher-Teilnahme vor. Die Vereinsarbeit, die man einen unerschöpflichen Nachmann nicht abbauen sollte und warnte davor, einen halbblütigen Schauer über das Oberland kommen zu lassen. Landesoberkassenteller Penz dankte gerührt für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Domänenpächter Adlung-Kiedingen sprach über die Verbeizung in bäuerlichen Betrieben.

Waldsee, 24. Juni. Der Stammbalter. Der Graf Franz zu Waldburg-Wolfegg und die Gräfinin Hedwig, geb. Gräfin von Schönburg-Glauchau wurden durch die Geburt des ersten Sohnes erfreut.

Trochelfingen in Hohenz., 23. Juni. Schwere Fuhrenverksunfall. Das Führer des Rosenwirts sollte das Versicherungsdirektor Richard Heil aus Frankfurt zur Bahn nach Sommeringen bringen. In der Nähe des Schloßhofes scheute das Pferd und rannte das Gefährt die abwärts liegende Dorfstraße hinab. In der Kurve beim Oden (hier) das Gefährt um und Kutscher und Fahrgast wurden auf die Straße geschleudert. Heil trug einen Schädelbruch und mehrere Verletzungen davon. Der Fuhrer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

## Aus Stadt und Land.

Kagath, den 25. Juni 1924.

Erfolg. Letzten Sonntag und Sonntag wurden auf dem Sportplatz der Stuttgarter Sportklub die Stuttgarter Leichtathletikwettkämpfe des Württ. Landesverbands für Leichtathletik abgehalten. Dabei gelang es zur allgemeinen Überraschung, daß Erwin Jauch vom Verein für Bewegungssport Stuttgart, ein Schüler des hiesigen Gymnasiums, die 400 m Laufzeit mit 53 1/2 Sekunden erlangte. Dem jugendlichen Sieger unsere herzlichsten Glückwünsche.

Statt Ausreisegeld — Vohgebühr. In Stelle bei aufgehobenen Ausreisegeld von 500 M ist eine neue Verordnung beschert worden. Für die Ausstellung von Feuerlichen Unbedenklichkeitsvermerken und Unbedenklichkeitsbescheinigungen wird Gebühr erhoben. Die Gebühr beträgt für Unbedenklichkeitsvermerke: 1) Wenn der Unbedenklichkeitsvermerk in einmalige Anstalt ausgestellt wird, 10 Goldmark, 2) wenn der Unbedenklichkeitsvermerk für beliebige häufige Anstalt ausgestellt wird, bei einer Geltungsdauer von drei Monaten 25 Goldmark, sechs Monaten 40 Goldmark, mehr als sechs Monaten 60 Goldmark. Für Feuerliche Unbedenklichkeitsbescheinigungen beträgt die Gebühr die Hälfte der in Absatz 1 vorgegebenen Beträge. Für die Ausstellung von Feuerlichen Unbedenklichkeitsvermerken und Unbedenklichkeitsbescheinigungen für Familienpässe gelten, die gleiche Gebühren wie bei Einzelpässen. Für die Verlängerung von Feuerlichen Unbedenklichkeitsvermerken und Unbedenklichkeitsbescheinigungen wird die gleiche Gebühr erhoben wie für die Bescheinigungen.

Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924. Von württembergischer Seite wird mitgeteilt: Dem Präsidium des Reichstags ist am 18. d. M. der Entwurf eines Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 ausgegangen. Nach dem Gehörten sollen die für das Rechnungsjahr 1924 vorzulegenden Abgaben, mit Ausnahme der Einkommensteuer und der Vermögenssteuer, bis 1. Dezember 1924 auf Rechnung der neuen Bewilligung nach den bisherigen Bestimmungen fortgehoben werden dürfen.

Zur Lohnbewegung im württ.-badiischen Sägereiwesen. Durch Entschärfung des Tarifgesetzes waren die Sägeindustrien im Juli auf 35, 30, 45, 40 ... den vier Ortsklassen ausgesetzt worden. Inzwischen haben die Gewerkschaften eine neue Lohnforderung von 70 % je Stunde in der Spitze eingebraucht. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern sind aber gescheitert, da diese angeht der trostlosen Lage der Holzwirtschaft sich gänzlich ablehnend verhielten, es auch nicht anders konnten, und da auch bezüglich der Auszahlung des Tarifabkommens überhaupt eine Einigung nicht zustande gebracht werden konnte. Es wird vorläufig je nach den lokalen Punkt angekommen. Es herrscht vertrocknete Luft. Wie man hört, wollen die Gewerkschaften nunmehr den Schlichtungsausschuß anrufen.

Näging  
fest des Königs  
Jubiläum d  
reine Besud  
recht vieler  
Röhe ein le  
besorgt zum  
vend hingen  
das Fest nid  
erhalten Z  
und um 6  
um ihre Ge  
Eifer zu un  
den Ostbau  
Verlauf in  
32 Min  
Entingen-  
Im 2  
Behen im 2  
letzt, ein M  
rühnte es  
gung in Dem  
des Ochs 3  
scherspröch  
im Festjann  
ten Siotro  
die wehende  
und viele k  
Gewerkschaf  
gen Wustler  
ten Strögen  
nicht verbe  
kante ein  
den heranz  
der zu, dem  
mühen. E  
erleicht und  
weite grüne  
wischen, o  
zu machen.  
wenn die  
Über, er  
konst des  
und händ  
teinen T  
nam, die  
vor 10 Jah  
von dem  
hässlichen  
wenn emp  
nen und ge  
uns wie E  
der Geirang  
erhalten de  
7 Reglebe  
im gestan  
Im weiter  
gesteilt, d  
und „P  
Spannung,  
ausführten.  
Jugend  
65. Braun  
Den vielen  
jenseit. B  
Preis  
3. Wandor  
tungs 14.  
b. Hochor

Um  
Wille de  
mit lagen  
Hochbode  
was un  
höhen. B  
legaten m  
Erlt, die  
Rüste ent  
trafen mit  
in 1-2  
Wir jah  
drüber, in  
wern. B  
war Ger  
weden un  
ebenfalls  
verprings  
lern. W  
Welche T  
lagen bei  
und bei  
herrlich  
den schau  
des drübe  
Wir  
Hinter r  
Bieg, am  
gülden.  
meister“,  
hansliche  
ich auf u  
Rinne,  
Scherker  
meer im





### Das Radfahrerefest in Mödingen.

Mödingen, 23. Juni. Am Sonntag fand hier das Kauf- und Radfahrerefest, verbunden mit dem 20. jährigen Jubiläum des Radfahrerevereins Mödingen statt. Der zahlreiche Besuch auswärtiger Radfahrer am Sonntagabend war recht überaus reichlich; den Gästen wurde im Gasthaus zum Fest ein feierlicher Empfang bereitet. Wohl sah mancher gelacht zum Himmel auf, an dem trübliche Wolken umhüllend hingen. Doch St. Petrus hatte ein Einsehen und ließ das Fest nicht untergehen. Am frühen Morgen des Sonntags erklangen Trommelwirbel und Trompetensignale durchs Dorf und um 6 Uhr trafen die Radfahrer zum Wettstreit an, um ihre Gewandtheit und Schnelligkeit auf dem Rad in jedem Alter zu messen. Eine große Menge Zuschauer hatte sich bei den Ortsangehörigen eingefunden und folgte mit Interesse dem Verlauf der Rennen. Die Strecke für Radfahren betrug 32 Km. (Mödingen—Dandorf—Eberbrunn—Ergensthalgen—Wittgen—Dandorf—Wollmaringen—Mödingen).

Am Laufe des Tages entwickelte sich dann ein reges Leben im Dorf. War das ein Hin- und Herfahren von Radlern, ein Ringeln, Begrüßen, Winken und Nicken. Allenthalben ertönte es von allen Seiten. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, an dem außer den verschiedenen Vereinen des Orts 34 Wohlfahrer teilnahmen. Das war ein buntes, farbenprächtiges Bild: Die weltliche Kleider, blumengeschmückten Festanzüge, die frammen Festkleider, die oben blauen Strohhüte mit ihren Deckeln und Besätzen darauf, die wehenden Fahnen und Banner. Besonders Interesse und viele Teilnehmer erregten die schönen und zeitgemäßen Gruppenbilder. Unter den munteren Reihen unserer tüchtigen Musikkapelle zog der lange Festzug durch die reichgeschmückten Straßen. Sogar die liebe Sonne durch ihre Regendecke nicht verdrängen; sie lächelte ihren Wohlwäntler ein wenig und schaute eine Weile freundlich lächelnd auf das festliche Treiben hinunter. Dann zog sie jedoch gleich den Vorhang wieder zu, damit die vielen Radler ja nicht zu arg Schwitzen müssen. Bald nach der Festzug an der Melchiorer Straße vorbei und im Nu hatte eine leuchtende Menschenmenge die weite grüne Fläche. Die Festmahlzeiten konnten es sich nicht lassen, auf das gedruckene Erbteil gleich ein Kästchen zu machen. Die nun folgende Feier wurde vom Gesangsverein Mödingen eingeleitet mit dem Himmelslied „Gloria“ „Gloria“, rechts die Hand zum Bundes“. Herr Erdmann, Vorstand des hies. Radfahrerevereins, begrüßte dann die Festgäste und dankte seine Freunde aus über das gute Gelingen des heutigen Tages. Hierauf hielt der Ehrenvorsitzende, H. Erdmann, die Festrede. Er hat den Radfahrereverein Mödingen vor 20 Jahren gegründet. Von diesem Anfang erzählt er, von dem raschen Aufstieg des Vereins und den vielen erfolgreichen Erfolgen, die er schon errungen hat. Mit besonderem warm empfundenen Worten gedachte der Redner der Gefallenen und gelobte, ihrer in Ewigkeit zu gedenken. „Wir lieben uns wie Brüder, der Tod hat uns getrennt!“ ließ sich da der Gesangsverein vernahmen, und viele in der Runde standen empfinden, ganz erfüllt von der Wärme dieser Stunde. Nach 7 Mitgliedern sind im Verein, die seit der Gründung treu zu ihm geblieben sind; sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurden die Zuschauer gefesselt durch das schöne Reigenstück der Vereine „Ingold und „Pfeil“. Mödingen, das Interesse steigerte sich zu höchster Spannung, als die Mödingen ein schönes festes Radballspiel aufführten.

Inzwischen hatte das Preisgericht, bestehend aus den Hrn. Braun-Wittgen und Müller-Schmittgen emsig beraten. Den vielen guten Leistungen wurde eine gerechte Würdigung zuteil. Wie lassen das Ergebnis hier folgen:

- Preisrichter. 1. Rogold 19,64 P., 2. Röhndorf 15,53 P., 3. Dandorf 14,72 P., 4. Oberstetten 14,61 P., 5. Wollmaringen 14,43 P., 6. Spielberg 13,82 P., 7. Wittlingen 13,70 P., 8. Dandorf 12,91 P., 9. Ergensthalgen 12,15 P., 10. Dandorf...

### Sehr Kurzmeldungen.

Im Reichstag ereigneten sich gestern erneut unwürdige Redaktionen zwischen der äußersten Linken und Rechten.

Seheirat Dr. Heib, der Fraktionsvorsitzende der Bayer. Volkspartei, hat die Regierungsbildung in Bayern übernommen.

Oberst Seiger, der Chef des bayer. Landespolizeiamts wird am 31. August d. J. endgültig verabschiedet.

Die englisch-französische Note über die Militärkontrolle wurde gestern vormittag im Auswärtigen Amt in Berlin übergeben.

Herriot wird Mittwoch vormittag in einem Ministerrat in Paris über den Erfolg seiner Englandreise berichten.

brunn, 11,86 P., Rutenberg 11,85 P., 12. Schwanau 11,57 P., 13. Rutenberg 10,33 P., 14. Dorffeld 9,40 P.

Eröffnungsfahren. 1. Widmann Heinz, v. Göttingen, 2. Christam Karl, Gammingsen, 3. Red Gg., Rauh, 4. Voltinger, Dandorf, 5. Teufel Lorenz, Wollmaringen, 6. Redner Robert, Riedenberg.

Reitwagenfahren. 1. Rauh Fritj., Riedenberg, 2. Widmann Gustav, Göttingen, 3. Heilmann Albert, Göttingen, 4. Widmann Gustav, Riedenberg, 5. Braun Eugen, Wollmaringen, 6. Schür, Rutenberg, 7. Schmelzer Karl v. Mödingen.

Hauptfahren. 1. Fritj. Fritj., Riedenberg, 2. Widmann Heinz, Göttingen, 3. Red Georg, Rauh, 4. Denker Gottl., Oberstetten, 5. Voltinger Fritj., Dandorf, 6. Redner Robert, Riedenberg.

Seniorenfahren. 1. Vaterle Fritj., Tullfingen, 2. Bogt Adolf, Wollmaringen, 4. Diller-Gründel, 5. Hausler Fritj., Mödingen.

Gauwagen. 1. Rindertrecht Gg., Oberstetten 55 Min. 58 Sek., erhält den Titel Gauwettler. 2. Widmann Gottl., Oberstetten 56 Min. 35 Sek., 3. Christam Karl, Gammingsen, 57 Min., 4. Fritj. Fritj., Oberstetten 58 Min., 55 Sek., 5. Teufel Lorenz, Wollmaringen 59 Min. 35 Sek.

Langsamfahren. 1. Erdmann Carl, Rauh 5 Min. 30 Sek., 2. Wagner Gottlieb, Mödingen 4 Min. 21 Sek., 3. Spahrer, Rogold 3 Min. 10 Sek., 4. Bauer Ernst, Mödingen 2 Min. 28 Sek., 5. Kraus, Oberstetten 1 Min. 10 Sek.

Die schönen Preise, die der Radfahrereverein Mödingen zur Verfügung gestellt hatte, wurden mit Befall entgegengenommen. Mit frechem Abschießergang zogen die Fahrer und die anderen Festbesucher wieder ihrer Demut zu. Ein Festball im Gasth. z. Wollmaringen beschloß den ereignisreichen Tag. (Bericht über's Radfahrerefest folgt.)

### Allerlei

Eigentümliche Blutergüsse. Eine Frau in Eßbach, Oberrhein, war vor kurzem im Stuhl von einer Herme an der Hand leicht getroffen worden. Dieser Tage mußte der Frau wegen hinzugegetretener Blutergüsse der Arm abgenommen werden.

**Bestellen Sie**  
heute noch den  
**„Gesellschafter“**  
damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Die Kosten der Reichstagswahl 1924. Wie die „Landschafts-Union“ erfährt, sind in dem Haushaltsplan des Reichsministeriums des Innern, der demnächst den Reichstag beschließt, die Kosten zur Durchführung der Reichstagswahl für 1924 mit 1 600 000 Mark eingelegt. Aus diesem Fond sind auch die Kosten der Vorabstimmung in Hannover zu bestreiten.

Die Gans im Sack. Ein heftiges Vorkommnis wird in Mödingen (Schwaben) viel belacht. Eine Gans hatte sich verkauft und war in einem fremden Hause eingekerkert. Von dort wurde sie an einen Geflügelhändler verkauft. Dieser tat die Gans in einen Sack und kam zufällig an der Wäscheherde vorüber, aus der die Gans stammte. Als die Gans ihren Kameradinnen mitteilte, fing sie wochenlang zu schnattern an, und als sie auf Veranlassung des Besitzers aus ihrem Gefängnis befreit wurde, da war die Begrüßung und das Geschwätz der Gänse noch viel größer, so daß es keinen Zweifel mehr darüber gab, daß die vom Händler gekaufte Gans in dieser Herde gehörte. Der Händler holte sein Geld wieder, und damit war diese Gänsegeschichte erledigt.

Eine angegriffene Amsel. Ein interessanter Vorfall aus dem Tierleben hat sich dieser Tage zugetragen. Eine Amsel lag behaglich im warmen Sonnenschein unter einem offenen Fenster. Plötzlich ertönte von einem benachbarten Baum im Garten lautes und erregtes Amselgeschrei. Die Amsel sprang nach der Quelle und sog schließlich auf den etwa 2 Meter vor dem Fenster vorbeiführenden Gartenweg und schrie unter heftiger Bewegung ihres Köpfchens auf die Höhe ein. Lebhafte verfolgte unruhig das Gebaren der Amsel. Doch plötzlich schoß diese wie ein Pfeil auf die Höhe los, die kaum Zeit fand, sich durch einen Sprung in die Höhe hinein in Sicherheit zu bringen, wo sie erschrocken unter den Farn fröhlich die freibare Amsel aber weiterte noch lange drängen vor dem Fenster im Garten.

Ursprung der Redensart „Alter Schwede“. Ein Brief schreibt uns: Heinrich von Treitschke gab uns im Jahre 1879 ausführlich eine Vorlesung an der Berliner Universität, nachfolgende Erklärung der Redensart „Alter Schwede“, die, soweit die deutsche Sprache klingen häufig doch vornehmlich in ihrer höchsten Sinne, angewendet wird. Das geistvolle Wort stammt aus der Zeit nach der Beendigung des Dreißigjährigen Krieges, als der Große Kurfürst alle, im Dienste bewährte und erfahrene schwedische Soldaten für sein Heer anzuwerben beschloß. Der große Kurfürst ließ diese nordländischen Krieger größtenteils als Unteroffiziere einstellen, da sie sich auf „fürtrefflichen Drill“ verstanden. In der Soldatensprache hießen die schwedischen Korporale kurzweg „die alten Schweden“. Wodurch wurde diese Bezeichnung auch im Volksmunde gebräuchlich und blieb es bis auf den heutigen Tag.

Der Beweis. Eine große Wiener Zeitung brachte kürzlich einen Artikel über einen bestimmten Wiener Finanzier, der dem Irrtum bezfallen wurde. Dabei postulierte dem Staats folgender drohlicher Laus: ... nach privaten Berichten soll sich der Vorgang so abgespielt haben, daß B. nachts auf dem freien Platz vor der Brigitta-Brücke plötzlich zu schreien begann, er werde alle seine Schulden jetzt bezahlen, und daß auf diese Ausrufung hin Kaiser seiner Persönlichkeit unbedingt annahm, er müsse irrtümlich geworden sein ...!

Kreuzfahrt. 24. Juni. Heber den Ozean. Der Fliegermeister Daughen, der gestern früh von Long Island aufbrach, um zum dritten Mal den Versuch zu machen, die Küste des Stillen Ozeans in einem Tagesflug zu erreichen, landete gestern abend in San Francisco. Die Dauer des Fluges betrug 17 Stunden 45 Minuten.

### Das Wetter

Der Hochdruck im Westen gleicht die Störungen abmildert auf. Für Donnerstag und Freitag ist, wenn auch noch recht bedächtig, so doch in der Hauptsache trockenes und wieder wärmeres Wetter zu erwarten.

### Mit Fiedel und Zupfgeige zu Fuß nach Rom und die Meerfahrt als blinder Passagier.

(17. Fortsetzung.)

#### Durch Gibraltar.

Um die balearischen Inseln Menorca, Mallorca und Ibiza herum mußten wir noch tüchtig freizegen. Das einmal lagen die Berggipfel an Steuerbord, das anderemal an Backbordseite. Manchmal war auch an beiden Seiten Land, was uns verriet, daß wir nun zwischen zwei Inseln durchfahren. Nachdem das Warten auf bessere Brise nutzlos schien, segelten wir heraus nach der spanischen Küste, um dort die Fahrt, die in jener Jahreszeit in nord-südlicher Richtung der Küste entlang geht, zu nützen. Auf der Höhe von Valencia, trafen wir die Küste und segelten mit matter Brise, immer in 1-2 Meilen Abstand von Land, am Strand entlang. Wir sahen alle die Südküste am blauen Strande liegen und darüber im bergigen Hinterland, die hellen Wälder schimmern. Nicht am Berg schloß vorbei. Die letzte große Stadt war Cartagena gewesen. Die Felsenküste war ganz steil geworden und es schien mir, als ob dieses „sonnige Sponten“ ebenso am wie sonnig sei. Manchmal stand auf einem der vorliegenden Berggipfel ein heller Turm — ein Leuchtturm. Wir waren eben bei der Arbeit hoch in den Rufen. Welche Donner! Leicht schaukelte das Schiff. Die Segel lagen voll im Winde. Herrlich warm strahlte die Sonne und bei uns hier oben wehte eine frische Brise. So, wie herrlich! Welche Lust, droben zu liegen in Rhythmushöhe auf den schaukelnden Rufen, den schaukelnden Koppeltüren, indes drüben wie ein Panorama die Küste Spontens vorüberzieht.

Wir hatten die Nachtwache von 12 Uhr bis 4 Uhr. Verloren die Augen, als ich zur „Deck“ hinaufstieg, um den Matrosen der Backbordwache vom Kursquod abzugeben. „Die Krieg der Nacht vielleicht nach Gibraltar, Schulmeister“, sagte er. Bis jetzt war nur ein Blindefeu von der spanischen Küste zu sehen. Mit gemächlichem Schritt ging ich auf und ab und stierte durch die dunkle Nacht nach der Küste, ob kein Licht zu sehen sei. Dabei ließ ich meinen Gedanken freien Lauf, die in Kiefersprünge vom Mittelmeer im Schwarzwald waren, vom Schwarzwald in Mailand,

von Mailand in Chile. Ob meine Eltern sich wohl um mich sorgten, was aus meinem Kameraden geworden sei, wie es mit in Amerika glange ...? Das Gedankenkreuz vom Kartenspieler her schrie mich aus meinen Träumen auf. Ich war ja nicht im Schwarzwald und nicht in Chile, ich schwamm ja als blinder Passagier mit der Panter. Ich ging zur Glucke und gab das Zeichen „1 Glas“ (1/2 Liter). Kontrollierte die Fluglampen und meldete zur Brücke: „Die Lampen brennen“. Wieder begann ich auf und ab zu gehen, gemächlich, Schritt für Schritt. Es geht ja nun nicht mehr nach Rom zu laufen und wenn ich auch rascher glange, so kamen wir dennoch nicht rascher zum Kanal. Das machte ganz allein der Wind, der eben droben in den Rufen sauste. Ich lehnte mich an das Backbord und schaute ins Wasser hinab, wo meterlange, helle Wellen vor dem Bug hin und her schlugen. Das waren die Schwelmschiffe, deren Lichter im Dunkel leuchteten. Aber ich war ja auf Kursquod, mußte Feuer suchen. Wie ... dort, war das nicht eine Heile auf der Küste, dazu noch eben an Backbord, wo das ostfriesische Feuer leuchtete? Ich wartete noch eine Weile, um sicher zu sein und meldete dann: „Hier, tre Strich Backbord voran.“ ... „Es nicht“ kam's von der Kommandobrücke zurück. Der Lichtschein wurde immer heller, doch konnte nicht nur ein Feuer sein. Um 1 Uhr wurde ich vom Kursquod abgelöst und hatte nun meinen Ruderturm. Ohnordost halb Nord war der Kurs. Es war leicht zu halten bei einer solchen Brise. Die Rumpfnadel schwannte nur wenig. Ich schaute mich um. Ganz Backbord lag ein Dampfermeer. Man sah sogar die langen Ketten der Quatillier herausleuchten — das war Tanger. Ganz Steuerbord blingelte ein Dampfer, in gleichen Abständen erstreckend und erhellend. Das war Europa. Hier Afrika, dort Europa und ich auf einem Segler dazwischen, die Hände an den Spanten des Ruderturms. Afrika auf 4 Km. nahe und dennoch nicht hinter Können? Afrika, wie mich nur das Wort schon packte. Sollte ich erkennen, ich wäre jetzt sofort statt nach Amerika nach Afrika gegangen. Aber da war nichts zu machen, mit matter Brise gingen wir vorbei und als wir um 4 Uhr von der Nachtwache abgelöst wurden, lagen die Feuer weit hinter uns, eben noch sichtbar. — Nun waren wir schon auf dem Atlantischen Ozean.

#### Zwischen Gibraltar und den Leuchttürmen von Lizzard und Brest.

Die Hauptarbeit in Lopp und Rufen war getan und somit war auch die schöne Zeit der Arbeit in schwindelnder

Höhe vorbei. Jetzt ging's hinab in den finstern Schiffsbuch um dort mit Kraxellen und Besen die Schicht von Salpeter und Kohlenstaub abzukrahen und die Schiffswände mit einem neuen Anstrich zu versehen. Von der Ferne sah es mühsamer ganz arbeitslos aus, wie die Gestalten, jede vom Scheit eines Laternen beleuchtet, ins Dunkel hinein phantastische und zweifelhafte Bewegungen zu machen schienen. Stundenlang waren wir ununterbrochen hier unten, handhabten Kraxellen, Pinsel und Farbkübel und kamen je nachdem, das einmal immer wie ein Kammler, das anderemal wie ein ein Wälder an Deck. Hier oben an Deck war es jetzt aber auch nicht mehr so interessant. Ganz selten kam einmal ein Fohrgang in Sicht. Schmeisliche gab es überhaupt nicht mehr und Walfische sahen wir nur zwei während unserer ganzen Fahrt auf dem Atlantik. Die Tage waren häßlich trübe und neblig und von der Wärme der balearischen Sonne war wenig mehr zu spüren. Bei Nacht im Wache piff ein kalter Wind und nicht selten mußte man im stürmenden Regen am Steuerbord stehen. Während der ganzen Tage auf dem Atlantik jedoch hatten wir eine glänzige Südküste und wir machten immer hohe Fahrt. Aber da tauchten auch schon Bedenken unter den erfahrenen Matrosen auf. Wenn die Brise so anhelt, dann könnten wir so lange vor dem Kanal kreuzen ohne hineinzukommen und hinein müssen wir doch, um von irgendeiner Signalstation an der Küste Orde zu bekommen, ob wir nach Götze oder Hamburg zu schiffen hätten. Die Matrosen erzählten von ganz außerordentlichen Ereignissen vor dem Kanal. Jeder wußte eine andere Geschichte. Das einmal hatte der Segler wochenlang kreuzen müssen, das anderemal war er kurz vor dem Kanal angekommen und die Mannschaft war alle Abend mit dem Ruder nach Land gerudert und hatte sich dort amüsiert. — Aber vor dem Kanal mußten wir noch Biscaya passieren und bevor machte jeder Segelschiffsmatrose das Kreuz „Rimmers“, soviel sie, „tratt de Ostig an, wir kreuz bald Biscaya“. Jedoch das Schiff war uns bald. Wir hatten nur Regen und mittlere Ostwin. Aber vor dem Kanal kam's wie die Matrosen bekräftigt hatten, die Ost-Brise hielt an und wir konnten nicht hereinkommen. Vier Tage lang mußten wir kreuzen und jedesmal kam dann abends durch den Nebel entweder das Leuchtturm von der französischen Halbinsel Brest oder dasjenige der englischen Küste in Sicht. Am nächsten Tag endlich schlug die Brise um und wir segelten in den englischen Kanal ein.

(Fortsetzung folgt.)



# Handelsnachrichten

Stuttgarter Börse, 24. Juni. Nachdem seine Anregungen nicht vorliegen, konnte sich die Stimmung weiterhin beleben. Die Kursbewegungen waren nicht bedeutend, das Material am Markt war knapp und das Geschäft im großen ganzen gering. Die Märkte der Zelluloseindustrie hat das Interesse und die Beschäftigung wieder etwas nachgelassen. Auf dem Aktienmarkt verbesserten sich von den Bankaktien Vereinsbank auf 1.875, Hypothekendarlehenbank auf 0.65, während Rentenbank auf 61 nachgab. Fremdwerte lagen unbeeinträchtigt. Während Kuponrenten auf 5.25 % angesetzt und Rentenwert-Titel auf 100 und 100 abwärts lagen, schied sich Ravensburg auf 2, Schilling auf 3.5, Wulle auf 4.8 ab. Metallaktien lagen mit Ausnahme von Jungbunz und Metall- und Kohlenwaren ruhig, die mit 4.9 beginnend gut behauptet lagen, etwas schwächer. Feinmetalle 10.4, Rohmetalle 16.5, Württemberg Metallwaren 15 und Koch 6.5. Das gleiche Bild zeigte der Markt der Maschinen- und Eisenaktien. Hier notierten Schilling 3.75, Decker 2.4, Weingarten 8, Daimler 2.2, Magasin 1.7 und Hochschuler 3.8. Von den Textilaktien gelangte z. B. Kammgarn Völkheim mit 30, Pflanze mit 10.5, Kottbus mit 10, Sächsische Kattun mit 1.75, Hülshaus Wiegand mit 10.1, Baumwollene mit 11.1, Wollwäcker Wollweber mit 10, Feinweberei mit 12.5 und Schilling mit 29 zur Notiz. Auf dem Markt der Verlagaktien erhoben sich Deutsche Verlag weiterhin auf 25, Union Verlag auf 6.5, Stuttgart Vereinsbank auf 6.3. Nebenaktien lagen auch heute wieder ruhig und ohne Anregung. Koller-Otto 0.75, Knorr 1.8, Krauss 1.05, Stuttgarter Jucker 2.25. Von den übrigen Wertpapieren sind als etwas leiser Germania mit 1.3, Kraftwerk Württemberg mit 1.25, Stuttgarter Strophenbahn mit 1.75, Wochensport Dillingen mit 0.35, Schönböck mit 1.5 zu nennen. Bezogen wurden Berlin auf 12.45, Bremen-Hamburger auf 12.5, Mannheimer auf 15, Holzwerk Heilbronn auf 32, Stuttgarter Bäckermühle auf 1.9, K&N-Raffinerie auf 4.9 und Württ. Export auf 12.10, nach.

Stuttgart, 24. Juni. Landesproduktionsberichte. Auf heutiger Börse waren Stimmung und Preise unbeeinträchtigt. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 16.75-17.25, Sommergerste 15.75 bis 16.5, Hafer 13.25-13.75, Weizenmehl Nr. 0 29-30, Brotmehl Nr. 27, Kleie 8.25-8.75, Viehfutter (alte Ernte) 3.5-4.5, Kleie (neue Ernte) 6.5-7.5, drabbegepreßtes Stroh 3.5-4.5.

Vom süddeutschen Holzmarkt. Die Krise am süddeutschen Holzmarkt hat heute Fortschritte gemacht. Durch Kautschukrückgang ist der Holzmarkt etwas besser zu unterrichten. Die Holzpreise sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 % gesunken. Die Holzpreise sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 % gesunken. Die Holzpreise sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 % gesunken.

erhöht, das Baumgummi und die Bergwerke nur geringe Abnahme zu verzeichnen. Die Holzpreise sind im Vergleich mit dem Vorjahr um 10 % gesunken.

## Märkte

Stuttgarter Schlachtmarkt, 24. Juni. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 71 Ochsen, 37 Bullen, 301 Jungbullen, 308 Jungstiere, 94 Kühe, 965 Schafe, 194 Schweine und 19 Schafe. Davon blieben angetrieben: 50 Jungstiere. Verkauf des Viehs lebend: Ochsen 1. 37-41 (37-41), 2. 25-35 (24-28), 3. 28-34 (27-30), 4. 22-27 (20-27), 5. 22-28 (22-28), Kühe 1. 28-34 (27-30), 2. 18-25 (17-24), 3. 11-15 (11-15), Kalber 1. 54-56 (54-57), 2. 47-51 (48-52), 3. 40-45 (40-45), Schweine 1. 54-57 (54-57), 2. 40-52 (50-53), 3. 40-47 (42-47).

Schweinepreise. In Hall kosteten Wildschweine 15-24, Maier 28-37, in Kirchheim u. T. Wildschweine 15-30, Maier 26, in Niedlingen Wildschweine 15-25, Wildschweine 150, in Weidlingen a. G. Wildschweine 12-28, je das Stück.

Fruchtpreise. Weislingen: Weizen kostete 10, Roggen 8-8.50, Gerste 10, Hafer 10, Gerste 8.50, Haber 7.50-8.50, Mark: Ravensburg: Weizen 8-9, Roggen 7.50, Gerste 7.40-8.20, Haber 6.20-7.27, Kleie 4-4.10 pro Ztr. - In Weislingen kostete Weizen 10-12, Dinkel 8-8.50, Gerste 8-11, Haber 6-8, in Urach Dinkel 8, Gerste 8.25, Haber 7.50, Weizen 8.50, Roggen 9, je der Zentner.

Devisenkurse in Millionen

Berlin	23. Juni		24. Juni	
	Geld	Silber	Geld	Silber
Holland	100 Gold	156.96	157.54	157.21
Belgien	100 Fr.	19.05	19.79	19.45
Frankreich	100 Fr.	56.06	56.94	56.45
Dänemark	100 Kr.	70.51	71.28	70.72
Schweden	100 Kr.	110.79	111.53	110.79
Italien	100 Lire	18.15	18.25	18.15
London	1 Pfd. Sterl.	18.156	18.245	18.14
Neapel	1 Dolar	4.19	4.21	4.19
Paris	100 Fr.	22.04	22.76	22.49
Spanien	100 Fr.	74.16	74.54	74.16
Portugal	100 Escudo	56.16	56.44	56.16
D. Oester.	100 1000 Kr.	6.21	6.29	6.21
Frankr.	100 Fr.	12.37	12.43	12.37
Argentinien	100 1000 Kr.	4.99	5.01	5.19
Brasilien	100 1000 Kr.	1.856	1.865	1.856
Indien	100 1000 Kr.	1.706	1.715	1.706
Japan	100 1000 Kr.	72.62	72.98	72.62

**Suferate haben besten Erfolg.**

## Ein Wink zur Wäschebereitung.

Jeder Hausfrau liegt die Pflege und Erhaltung ihres Wäschebestandes am Herzen. Wesentlich hierzu ist vor allem, für die Behandlung der Wäsche einen Weg zu wählen, bei dem die Säuberung ohne besondere Inanspruchnahme des Gewebes gesichert ist. Auf alter Gewohnheit besteht vielfach die Meinung, die Reinigung der Wäsche auf dem Waschbrett oder mit der Bürste vorzunehmen, ohne zu bedenken, daß diese Behandlungsweise einen unheilvollen Einfluß auf die Gewebefestigkeit ausüben muß. Durch das Reiben der Seife auf der Wäsche und mehr noch durch die Bearbeitung mit der Bürste wird die Faser geritzt und gedehnt, der Stoff wird lockere und hart und neigt an den betreffenden Stellen zum Verschleiß. Zumellen zeigen sich auch nach dem Waschen an der Wäsche kleine punktförmige Löcher, deren Entstehung Ursache der Hausfrau meist unerklärlich ist. Es handelt sich dabei vielfach um Gewebeschäden, deren Ursache darin liegt, daß bei der Herstellung des Stoffes an der betreffenden Stelle der Faden gerissen und durch Zusammenrücken wieder verbunden wurde. Beim Kalandern der Stoffe werden dann die Ränder zwischen den Walzen zerquetscht und diese Wirkung nur durch den Kalander zusammengehaltenen Stellen lösen sich beim Waschen oder bei sonstiger besonderer Inanspruchnahme. Bekannte Fachleute, wie Prof. Obermayer und Dr. Kurt Bauer-Kassel bestätigen das Unzuträgliche der Wäschebehandlung mit Waschbrett und Bürste. Am besten ist immer eine Waschemethode, die jede einwirkende Bearbeitung der Wäsche überflüssig macht, eine Voraussetzung, wie sie z. B. der bekannte Perlmutter- und Wäsche, Am besten wird die Wäsche bestmöglichst während des Kochens durch die schwebenden Bestandteile des Waschmittels bewirkt, die den Schmutz selbstständig von der Faser abheben, ohne dies selbst anzugreifen.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sch. Ihre Beschwerde über den Aufschlag des Bezugspreises des „Gesellschaftler“ verstehen wir vollkommen. Sie haben Sie sich an die falsche Adresse gewandt. Das durch die Post erhobene Bestellgeld, seither 24 J., ist auf 40 J. erhöht worden und daraus ergibt sich die Erhöhung des Bezugspreises. Obwohl eine Erhöhung des Papierpreises eingetreten ist, haben wir am ursprünglichen Preis festgehalten, so daß also den „Gesellschaftler“ keine Schuld an dem Aufschlag trifft.

**Pflegestelle**  
für 4 1/2 Monate alten  
**Knaben**  
für sofort gesucht.  
2183 Zugenbami.  
Wer die  
**Engl. Sprache**  
erlernen will, findet  
**guten Unterricht**  
bei  
**A. F. Woerdehoff**  
Deutsch-Amerikaner  
18 Jahre in Amerika.  
Anmeldung zwischen 9-8 Uhr  
im Hotel L. Löwen.  
Unterricht beginnt  
noch diese Woche.

**Verlobungs-  
Ringe** 1987  
8 u. 14 Karat Gold  
empfiehlt  
**Fr. Günther**  
Uhrmacher, Nagold.

**Alle Musik-Instrumente**  
für Haus u. Orchester,  
von den einfachsten  
Schüler- bis zu den  
feinsten Künstler-Instrumenten,  
alles Zubehör,  
Saiten usw.  
empfiehlt  
in reichster Auswahl  
**Musikhaus Gurth,**  
Pforzheim, Leopoldstr. 17  
Arkaden-Erdgeschoss,  
Königsplatz.  
Reparaturen u. Stimmen  
Leihen Werkstätte.

**Aktentafchen  
Schülermappen**  
bei G. W. Zaiser, Nagold.

**I-Träger**  
8,50 m lg., 25 cm hoch,  
billig zu verkaufen.  
Wolff Breuning,  
Mechaniker.

**Eilt!**  
Die feine  
**Sägmachine**  
ist nur noch einige Tage  
hier. Bestellungen werden  
im Waldhorn entgegen-  
genommen. 2185

**Kennen Sie**  
die neuen Bilderhefte:  
**12 Meisterwerke**  
von  
**Michelangelo**  
und  
**Zwölf**  
**Dürerbilder**

Wenn nicht, dann verlangen Sie sofort von der Buchhandlung Zaiser diese mit erläuterndem Text und vorzüglichen Abbildungen versehenen 1 Mark-Hefte. Sehen erschien in gleicher Ausstattung u. zu gleichem Preis:  
**12 Kinderbilder**  
von  
**Uhde.**

**Bersand-  
Schachteln**  
in jeder Größe  
empfiehlt  
**Buchhdlg. Zaiser.**

**Unentbehrliche Bücher!**  
Für Kraftfahrer.

**Leicht-Motorräder**  
mit 90 Abbildgn. und 2 Taf.

**Der Kleine Wagen**  
mit 87 Abbildgn. und 2 Taf.

**Die Kraftfahrerschule in Frage u. Antwort**  
**Das Motorrad, sein Bau u. seine Behandlung**  
mit 124 Abbildgn. und 2 Taf.

**Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege**  
mit 68 Abbildgn. und 2 Taf.

**Der Automobilmotor u. seine Bestandteile**  
mit 115 Abbildgn.

**Neu!! Auto-Handbuch Neu!!**  
Bau, Handhabung und Reparaturen des Automobils,  
mit 77 Abbildungen.

Jeder Band nur 4 3.- Besondere Freude bei  
Bereitstellung durch Brief oder auf Verlangen  
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

**Anzeigen**  
für die Samstag-Nummer  
wollen heute schon angegeben werden.

**Jedes Buch,**  
das kleinste wie das umfangreichste,  
selbst Sammelwerke und ganze Bibliotheken  
liefert  
**zu den gleichen Preisen**  
und Bedingungen  
wie jede Reisebuchhandlung  
**schnellstens**  
**G. W. Zaiser**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Nagold  
Fernsprecher 29.

**Vobachs Frauen-  
und Moden-Zeitung**  
25. Jahrgang der „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus-“

Probenummern kostenlos.  
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

**Christ-Lucas-Gartenbuch**



Eine gemeinnützige An-  
leitung zur Anlage und  
Behandlung des Haus-  
gartens sowie zur Frucht-  
und Pflege der  
**Blumen, Tiergärtchen,  
Gemüse, Obstbäume  
und Rosen**  
einschließlich der  
**Blumenzucht i. Zimmer.**  
Mit einem Anhang  
enthaltend:  
**Gartenkalender.**  
Borrätig bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Wir empfehlen**  
**Geschäfts-Bücher**  
in allen Arten und Ausführungen.

**Briefordner, Schnellhefter,  
Verwahrmappen,**

**Kopier-, Notiz- und  
Registerbücher,**

**Haushaltungsbücher,  
Gäste- und Tagebücher,**

**Schreibmaschinen-Papier**  
sowie sämtliche  
**Schreibwaren**  
für Geschäft, Schul- und Hausbedarf.  
**G. W. Zaiser, Buchhdlg.**  
Nagold.

**Beste**  
**Schreib- u. Copiertinte**  
farbige Tinte, Tusche  
Füllfeder- u. Wäschezeichentinte  
Stampelfarben, Stempelfarbe  
violett, schwarz und rot

**offene Tinte**  
für Schulen etc.  
Syndetikon, flüss. Leim u. Marabukleber  
in Tuben und Flaschen  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.**

**Heim**  
Sammlung von Volks-  
sagen für Männer und  
Börner bei  
Buchhdlg. Zaiser

Beste  
abends 8 Uhr  
**Probe  
Sendre**  
(Schul-  
bücher mitbringen)